

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

45ter

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

Politische Umschau.

— Die neuen Steuern, welche für Norddeutschland angekündigt sind, erfüllen die Bedrohten mit großen Sorgen. Die neue Brantweinsteuer insbesondere führt bis in die aller-konservativsten Kreise hinein dem Lösungswort der Fortschrittspartei: „Keine neuen Steuern mehr!“ zahlreiche Freunde zu. Bisher waren die konservativen, freikonservativen und altliberalen Gutsbesitzer mit ihrem gleichgiltigen oder vertrauensseligen Anhang meistens der Meinung, ein bißchen Steuern, etwa für Petroleum oder Tabak oder Börsenpapiere oder andere Dinge, wenn sie nur dem Großgrundbesitzer nicht fühlbar würden, dürften dem Norddeutschen Bunde nimmermehr versagt werden, auf daß auch nach dem Jahre 1870 für das große Friedensheer die Kassen nicht leer würden. Die Vertrauensseligkeit verschwand spurlos, nachdem der Ausschuß des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen in seinem Berichte an den Bundesrath sich für die fakultative Einführung der Fabrikatsteuer, sowie für die Erhöhung der Brantweinsteuer überhaupt um 33 ½ % ausgesprochen hatte. Sogar in der Kreuzzeitung drohen die allergehuesten Hinterpommerschen Junker mit Abfall von der konservativen Partei: „Ein allgemeiner Schreck“, heißt es z. B. darin, „durchbebt die Norddeutsche Landwirtschaft und trägt seine Aufregung selbst in Kreise, wo sonst wohlwollende Auslegung der Regierungsabsichten als hergebracht und selbstverständlich angenommen wurde. Die Reihe schlagender Wetter, welche seit Jahrzehnten die Landwirthe Norddeutschlands, besonders der östlichen Preussischen Provinzen heimgesucht haben, soll durch einen neuen vollständigen Schlag vermehrt werden.“ — Nach allerlei Spizen gegen die geheim- und kommerzienrathlichen Finanzkünstler wird die Finanzpolitik unumwunden verurtheilt und die Lehre gezogen, „daß die konservative Partei, wenn sie dem Trieb der Selbsterhaltung folgen will, in Zukunft namentlich in wirtschaftlichen und finanziellen Fragen nicht mehr unbedingt mit dem Ministerium gehen kann. Stehen wir nicht länger mit Geduld den bedrohlichen Maßregeln gegenüber, sondern stellen wir diese Frage auf das nächste Wahlprogramm!“ — Gut gebrüllt, Herr von R—G! Das kommt davon: warum gehen Sie nicht unter die Fortschrittspartei? Die bleibt bei der alten Lösung: Keine neuen Steuern!

— Die „N. A. Ztg.“ bringt die Adresse der Deutschen Katholiken an den Papst zu seinem 50jährigen Jubiläum dem Wortlaute nach; dieselbe ist unterzeichnet u. A. von dem Könige von Sachsen, dem Kronprinzen Albert und dem Prinzen Georg zu Sachsen. Nach der „katholischen Bewegung“, dem Organe der katholischen Vereine Deutschlands, haben sich etwa 150 adeliche Herren, darunter 13 Fürsten, daran beteiligt; im Ganzen zählt die Adresse über eine Million Unterschriften. So sandten z. B. die Bischöfe Paderborn 117,000, Münster 112,558, Breslau 97,418, Nothenburg a. L. 60,591, Regensburg 60,000, München 35,000 u. Unterschriften. Gnesen-Posen hat sich nicht angeschlossen.

— Für nächste Pfingsten ist nach Berlin die allgemeine

deutsche Lehrerversammlung ausgeschrieben worden. An der freien Vereinigung liberaler Männer wird es nun sein, dafür zu sorgen, daß der große Lehrertag zu Berlin ein getreues Abbild gebe von den Zuständen des Schulwesens in Preußen, daß er ein ehrliches und wahrhaftiges Organ werde der Gebrechen und Klagen, die im Lehrerstande walten, daß die Volksschule selber in ihren Trägern und nicht nur in ihren Hüttern zu Worte komme vor dem ganzen Lande.

— Wie die „V. u. S.-Z.“ hört, sollen die Vorarbeiten zu dem viel besprochenen und viel bekämpften Börsensteuerprojekt jetzt abgeschlossen sein, so daß ein vollständig ausgearbeiteter Gesetzentwurf im Finanzministerium vorliegt, des Augenblickes gewärtig, wo er dem Bundesrath vorgelegt werden wird. Was man über den Inhalt hört, beschränkt sich zur Zeit natürlich auf Vermuthungen und bezieht sich auf eine Stempelabgabe für sämtliche aus- und inländische Papiere, sowie für Actien. Das eigentliche Börsengeschäft unterliegt einer nur mäßigen Abgabe, indem für jeden Schluschein ein Stempel von 1 Sgr. erhoben werden soll, eine Abgabe, die man in Finanzkreisen auf ca. 300,000 Thaler anschlägt, während man sich von der ganzen Steuer einen Ertrag von 3—4 Mill. Thlr. verspricht.

— Kürzlich hat der Centralvorstand des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen seinen Jahresbericht pro 1868 veröffentlicht, dessen Studium dem Herrn v. Waldaw-Steinhöfel, der bekanntlich gern eine „verhungerte“ oder „verhungerte Lehrermittwe“ sehen will, recht dringend empfohlen werden kann. In dem Berichte heißt es u. A.: „Es giebt 70—80jährige Wittwen, die keinen Pfennig Vermögen besitzen und keine Pension aus einer Wittwenkasse beziehen; womit sollen diese Armen, welche arbeitsunfähig und oft kränklich sind, ihr trauriges Dasein fristen? Was fängt eine arme unglückliche Wittwe an, die drei bis fünf Kinder zu ernähren hat? Wer kein Herz für arme bedürftige Wittwen und Waisen hat, den müßte man in solche Wohnungen des Jammers führen, gewiß auch das härteste Herz würde weich werden und die Hand sich öffnen und eine Gabe opfern.“ Wir sind überzeugt, der Centralvorstand des Vereins würde dem Herrn v. Waldaw-Steinhöfel ein Duzend Adressen aufgeben können, welche ihm sagen, wo er „verhungerte Lehrermittwen“ finden kann. Daß übrigens die Lehrer wohl wissen, wie sie zu allererst selbst verpflichtet sind, ihre einstigen Wittwen vor Kummer und Noth zu schützen, möchte aus einigen Zahlen hervorgehen, welche wir dem Jahresberichte entnehmen. Fast 3000 Lehrer und nahe an 1600 Lehrerfreunde haben im vergangenen Jahre dem Vereine eine Summe von 4423 Thlr. eingebracht und davon sind 3933 Thlr. an 607 Wittwen und Waisen vertheilt. Außerdem ist der Fond seit sechs Jahren bis auf 5353 Thlr. angewachsen.

— Nach den lokalen Verhältnissen bemessen, ist für die verschiedenen Garnisonen der Armee vom 1. April ab ein erhöhter extraordinärer Verpflegungs-Zuschuß pro Kopf und Tag bewilligt worden. Hier von ist für den Bereich des IX. Armeecorps (Schleswig-Holstein) der höchste Zuschuß mit den Durch-

schmittsag von 15 Pf. zugestanden, wogegen derselbe sich für den Provinzialbezirk des I. Armee-Corps (Ostpreußen) als der niedrigste, mit nur 7 Pf. pro Kopf und Tag herausstellt.

— Für die im Feldzuge von 1866 invalide gewordenen Soldaten ist zur Erledigung wiederholt vorgekommener Zweifel darauf hingewiesen, daß der nach Abschluß des Prager Friedens gewährte dreijährige Zeitraum, innerhalb dessen auf Grund von erlittenen Verwundungen und Beschädigungen die durch das Gesetz vom 6. Juli 1865 vorgesehenen Versorgungsansprüche erhoben werden können, am 23. August c. abläuft, später zu erhebende Ansprüche ohne Ausnahme unberücksichtigt bleiben sollen.

— Bekanntlich war im Herbst vorigen Jahres eine Agitation unter den Telegraphenbeamten (Telegraphisten und Obertelegraphisten) ins Leben getreten, um eine Besserstellung dieser Norddeutschen Beamtenklasse in ihren wenig beneidenswerthen Dienst- und Einkommensverhältnissen zu bewirken. Die verabredeten Vorstellungen waren jedoch nicht nur ohne das gehoffte Resultat geblieben, sondern hatten zur Folge gehabt, daß die Obertelegraphisten B. und v. J. in Berlin und K. in Frankfurt a. O. mit halbem Gehalt zur Disposition gestellt wurden. Die gegen sie eingeleitete Disciplinaruntersuchung scheint jedoch nichts Gravirendes ergeben zu haben, denn nach dreimonatlicher Dienstenthebung ist ihnen jetzt der frühere Posten wieder angewiesen und der zurückbehaltene Theil ihres Gehaltes nachgezahlt worden.

— Der Londoner „Globe“ theilt mit, daß auch den Herzog Adolph von Nassau die Lorbeeren seiner depostirten Väter aus den Häusern Brabant und Este nicht schlafen lassen, und daß der genannte Erz-Dynast starke Sequestrationsgelüste verräth. Herzog Adolph von Nassau soll während seines Aufenthaltes in Paris geäußert haben, daß, wenn Frankreich Mittel finden könnte, Preußen zu schwächen, ohne einen Versuch zur Eroberung der Rheinprovinz zu machen, dies den Beifall und die Unterstützung eines großen Theils des Deutschen Volkes haben würde. Auch soll der Herzog für einen solchen Fall den Uebertritt der Nassauischen Truppen zu den Franzosen als sicher bezeichnet haben. Diese Aeußerung ist bis jetzt völlig unbestätigt und wird es hoffentlich auch bleiben.

— Die Westsiegion, die jetzt in Frankreich des Augenblicks harret, wo sie an der Seite der Rothhosen in Deutschland einbrechen soll, um dem Hisinger wieder zum Throne zu verhelfen, ist gegenwärtig 900–1000 Mann stark und besteht nicht bloß aus Hannoveranern, sondern auch aus Nichtdeutschen. Gewiß ist wenigstens, daß ein Agent aus der Schweiz 12 polnische Freiwillige dazu „geliefert“ hat. Der Zusammenhang wird durch die Offiziere, deren man acht oder neun hat, und die Unteroffiziere erhalten, es besteht also eine bestimmte militärische Organisation. Die Gemeinen erhalten für 5 Tage ihre Lodnung und für den Tag 2 1/4 Francs (etwa 18 Sgr.) die Corporale 5 Francs (1 Thlr. 20 Sgr.) Sie behaupten, daß ihnen der Sold, der natürlich von Hiesing kommt, bisher regelmäßig ausbezahlt worden ist.

— In Amerika ist der Plan aufgetaucht, den bei der vor-aussichtlich nahe bevorstehenden Aufhebung der Sklaverei auf der Insel Cuba nothwendig eintretenden Mangel an Arbeitskräften durch deutsche Einwanderer zu ersetzen. Das würde für die Plantagenbesitzer den Vortheil haben, daß sie, statt einen Schwarzen mit 1000 bis 1500 Dollars Gold zu bezahlen, deutsche Sklaven für ihre Tabaks- und Zuckerpflanzungen bekommen, die nicht mehr kosten als den Ueberschritspreis. In Deutschland wird sich der einmüthige Wille aussprechen, solchen Mißbrauch mit deutschem Blute nicht zu dulden, und die sauberen Pläne der Amerikaner werden nicht verwirklicht hoffentlich werden.

— Die Bestimmung, wonach Wechsel, welche bei dem „Aussteller“ domicilirt sind, von den Bankanstalten nicht angekauft werden durften, ist von dem königlichen Hauptbank-Direktorium im Interesse des Wechselverkehrs wieder aufgehoben worden.

Die Bank-Fiskalanstalten sind demgemäß bereits mit Anweisung versehen.

Oesterreich. Die Verlegung des Briefgeheimnisses scheint in der österreichischen Armee als etwas ganz Natürliches angenommen zu werden. In dem betreffenden Reglement befindet sich folgender Passus: Nach Umständen soll der Hauptmann auch die an die Mannschaft gelangenden und von derselben abzusen- denden Briefe einsehen und demnach, wenn er detachirt ist, mit dem Postamte oder Boten die geeignete Vereinbarung treffen, um die Correspondenz der Mannschaft gehörig überwachen zu können. Nach Umständen!

— Sommer Kurioser werden die Dinge, die aus Oesterreich gemeldet werden. Vor Kurzem wurde der Feldzeug- meister Marovic (ein Mann, der von der Pöck auf gebiert) zum Commandanten von Wien ernannt und als er am 6. April sich in Graz von den Generalen und Offizieren verabschiedete, sagte er: „Für die Zukunft Oesterreichs ist uns nicht bange, da wir eine Konstitution, Geschworenengerichte und Pressfreiheit besitzen.“ — „Da hört doch Alles auf“, wird man in den nord- deutschen Kasernen ausrufen.

— Die „Post“ bringt über den Aufenthalt des Kaisers von Oesterreich in Triest Nachrichten, welche mit denen der öster- reichischen Blätter wenig übereinstimmen: „Kein Mensch italienischer Abkunft zeigte sich auf den Straßen, kein italienisches Haus flaggte. Nur die deutsche Minderheit unter den Wohlhabenden und die slavisch-dalmatischen Kasträger ignorirten die Anwesen- heit des Monarchen nicht. Die Italiener schlugen so beleidigende Placate an die dem kaiserlichen Absteigequartier zunächst gelegenen Häuser, daß die Polizei sie entfernen mußte.“

— In Frankreich ging es im gesetzgebenden Körper neulich scharf gegen die Regierungskandidaturen her, also gegen jene Erstfindung, die bei uns sich schon vor der Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts — Dank unseren Landräthen und dem Ministerium Bismarck — eingebürgert hat. Die Re- gierung des Kaiser Napoleon erklärte, auch bei den bevorste- henden Wahlen die Regierungskandidaturen beibehalten zu wol- len. Diese Wahlen beginnen täglich mehr die Thätigkeit der Politiker in Anspruch zu nehmen. Die Kandidaten der repu- blikanischen Partei erklären sich einstimmig in ihren Wablauf- rufen gegen den Krieg. Diese Thatsache scheint den Kaiser stutzig zu machen, denn plötzlich werden auch die Regierungs- zeitungen friedlicher gestimmt.

— Der Verfassungs-Entwurf, welcher den Spanischen Cor- tes zur Berathung vorgelegt ist, ist nicht ganz so freisinnig, wie es nach den ersten Telegrammen den Anschein hatte. Das freie Versammlungs- und Vereinsrecht z. B. wird verkündet, hinterher aber bestimmt, daß Versammlungen im Freien nur bei Tage sein dürfen und alle öffentlichen Versammlungen polizei- lichen Anordnungen unterliegen. Bei den Wahlen in den Se- nat ist die Wählbarkeit ausnehmend beschränkt: die Senatoren sollen mindestens 40 Jahr alt sein und entweder gewisse hohe Aemter bekleidet haben oder in ihrer Provinz zu den 30 größ- ten Grundbesitzern oder zu den 20 größten Gewerbetreibenden gehören. Empfehlenswerth auch für Preußen ist der Vor- schlag, daß alle Beamte der gewöhnlichen Civilgerichtsbarkeit unterworfen werden und eine vorübergehende Ermächtigung zur Einleitung des Strafverfahrens gegen sie nicht erforderlich ist.

— Auf der vorläufigen Königsuche soll man wieder auf Kö- nig Ferdinand von Portugal verfallen sein. Wenn der Tele- graph die Wahrheit spricht, hat dieser Mann aber vorgezogen, auf's Allerbestimmteste im Voraus abzulehnen. Das sieht böse aus: am Ende werden die armen Spanier ihre Sehnsucht nach einem König gar nicht stillen können und sich gleich den Schweizern und Amerikanern mit einer freien Republik begnü- gen müssen. Die Bejammernswertben!

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

* * * Grünberg, am 9. April. Es könnte den Schreiber dieser Zeilen fast heiter stimmen, daß sein neuerlicher Artikel über das Allen Wünschenswerthe, jede günstige Gelegenheit zur Er-

Langung tüchtiger Redefertigkeit zu benützen, mehrseitige Empfindlichkeit in der letzten Nummer Ihres Blattes hervorgerufen hat, wäre es nicht gar zu bedauerlich, daß alles bloß sachlich Besprochenes fast immer sogleich als persönlich Gemeintes mit Empfindlichkeit aufgenommen und mit Leidenschaftlichkeit erwiedert wird. — Sachlich habe ich hierauf zunächst zu erläutern, wenn auch ein Rector magnificus seine Rede abliest, so folgt hieraus keineswegs, daß in einer Real-Schule, die sich schon dem Namen nach als vorzugweise der Wirklichkeit zugewandt bekundet, nicht in erster Stelle das wirkliche Bedürfnis der Zeit zur Berücksichtigung zu bringen sei. Ferner vermag, wie der Leib, so auch der Geist auszuruhen. Wäre dies anders, so könnte man nicht mit Fug und Recht von einem ruhelosen Geiste, im Gegensatz von einem ruhigen, ruhenden Geiste, sprechen. — Demnächst macht die Fertigkeit im Sprechen allerdings die Fertigkeit im Schreiben nicht unnötig, noch weniger aber macht sie es unnötig, daß man stillschweigend und kleinlicher Empfindlichkeit Herr werde. Wer nach der Vorliebe der Zeit auch die kleinste, bisweilen nur scheinbare Unbill Anderer abwehrt, muß mit gleicher Strenge gegen seine eigne Unbill vorgehen, nicht gegen allgemeine Wahrheiten, weil sie vielleicht persönliche Beziehungen enthalten könnten, zu Felde ziehen. Wer den Muth hat, uns mißliebige, vielleicht sogar bittere Wahrheiten zu sagen, ist immerhin noch weit weniger unser Feind als der Schmeichler. Und was soll aus unserem öffentlichen Leben werden, wenn nicht die einfachsten Sachen von allgemeiner Beziehung in unseren Orts-Blättern besprochen werden können, ohne eine Fluth von Empfindlichkeiten zu Tage zu fördern? — Nicht Jedem ist es gegeben, im öffentlichen Streben für die gute Sache durch Verdächtigungen aller Art sich nicht beirren zu lassen. Viele ruhen lieber geistig aus, als daß sie ihren Geist für öffentliche Besprechung gemeinsamer Zeitbedürfnisse anstrengen, aus Furcht, sich den Empfindlichkeiten lieber Freunde auszuliefern. — Möchten daher solche, dem Gemeinwohl zum Schaden gereichende Empfindlichkeiten bald und für immer aus der öffentlichen Besprechung gemeinsamer Angelegenheiten verschwinden.

1 Naumburg, a. B., 8. April. Am vorigen Sonntage den 4. d. M. entlud sich hier zwischen $\frac{3}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags ein aus Westen kommendes ziemlich heftiges Gewitter. Dasselbe schlug in dem von hier $1\frac{1}{2}$ Stunde weit entfernten Dorfe Sablath in dem Gehöfte des Bauers Grondke ein; der Blitzstrahl entzündete die Scheune und bald standen Wohnhaus und Stallungen des Grondke in Flammen. Das Nachbarhaus des Häuslers Reimann wurde ebenfalls von den Flammen ergriffen. Grondke hat nur seine Pferde und Kühe retten können, alles Andere ist ein Raub des Feuers geworden.

+ Glogau. Zwei Handwerksburschen Redtwig aus Beuthen und Unverricht aus Freiburg haben seit einiger Zeit die Aufmerksamkeit der Sicherheitsbehörden dadurch auf sich gezogen, daß sie goldene Uhren nebst Ketten entweder veräußerten

oder gegen Silberne vertauschten und den Mehrwerth sich herauszahlen ließen. Beide befinden sich zur Zeit in Trausnitz in sicherem Gewahrsam. Man vermuthet, daß der Uhrenverkauf entweder mit dem im vorigen Jahre verübten, bedeutenden Diebstahle an Uhren im Werthe von 7000 Thlr. in Verbindung steht, oder daß die Uhren und Ketten nur vergoldet sind und eine Gaunerei im Spiele ist.

X Liegnitz, 8. April. Der Bau der Liegnitz-Glogauer Eisenbahn schreitet zwischen Rüstern und Lüben rüstig vorwärts, so daß der Bahnkörper, sofern derselbe das Dominium Bries, den städtischen Forst und die Herrschaft Krummlinde betrifft, bis auf die Brücken, Uebergänge und Durchlässe, die für die Summe von etwa 14.000 Thlr. an die Herren Bau-Unternehmer Plüschke, Engel und Langnickel zur Ausführung übergeben sind, fast fertig zu nennen sein dürfte. Die Verzögerung des Beginnes der Arbeiten auf der dazwischenliegenden Strecke Kuchelberg ist nunmehr auch durch gütliche Einigung der Direktion mit der Besitzlerin beseitigt. Hunderte von Leuten arbeiten, die Karre schiebend, hackend oder schaufelnd, soweit der Transport des Materials nicht auf auf Pferdebahnen ausgeführt wird, emsig an dem so lang ersehnten Werke. Was den Theil der Strecke zwischen Liegnitz und Bries betrifft, so sind die Unterhandlungen wegen des Grunderwerbes etwa so weit gediehen, daß das am Ausgange des hiesigen Banhofs belegene Täufer'sche Grundstück erworben ist, mit den Besitzern aber von Schwarzvorwerk, Löpferberg und Rüstern aufs Neue unterhandelt wird, weil die geforderten Preise zum Theil zu hoch erschienen sind; da aber, wie wir hören, billiges Entgegenkommen hier die Oberhand gewonnen hat, so dürfte ein rascher, beide Parteien zufriedstellender Abschluß auch hier zu erwarten sein. (L. St.)

Liegnitz, 9. April. Während man bis jetzt stets nur von Wettfahrten und größeren Touren mit Velocipedes im Auslande gehört, können wir heute über eine in Schlesien unternommene größere Reise mittelst der Schnellfüßler berichten. Der Vertreter der Velocipedes-Fabrik von Gebrüder Boehm hieselbst, Herr Peuker, fuhr nämlich am Sonntag den 4. April früh 9 Uhr 5 Minuten von hier ab und langte in Neustädte in Niederschlesien Nachmittags 3 Uhr 25 Minuten an; diese 11 Meilen lange Strecke wurde also in 6 Stunden 20 Minuten zurückgelegt. Es kommt dabei in Betracht, daß auf derselben, namentlich bei Kuchelberg, Lüben, Volkswitz und Quaritz, bedeutende Anhöhen zu passiren waren. Die Ankunft des Hrn. Peuker erregte namentlich in den kleineren Städten, woselbst er kurzen Aufenthalt nahm, überall das größte Aufsehen. (L. St.)

— Die Regierung zu Liegnitz hat mit der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Gotha einen Vertrag abgeschlossen, wonach diese unter günstigen Bedingungen das Leben der Chauffeurs-Beamten in Versicherung nimmt, um sie in der Sorge für ihre Familien bei eintretendem Todesfall oder auch bei ihrer Pensionirung zu unterstützen.

Verkauf von Sichtenrinde

in der Königl. Oberförsterei Dembio, Regierungsbez. Oppeln,

Donnerstag den 22. April 1869
Vorm. 10 Uhr

soll im Gasthose des Herrn Krigar zu Malapane die Rinde von ca. 60.000 Kubikfuß Sichtenbarholz in starken Stämmen zur Selbstgewinnung in mehreren Loosen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die zu schälenden Hölzer liegen in nächster Nähe der Eisenbahnstation Malapane.

Malapane, den 9. April 1869.

Der Königl. Oberförsterkandidat
Prigge.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Grünberg durch die Buchhandlung von W. Levysohn:

Richard Wagner und das Judenthum.

Ein Beitrag zur Culturgeschichte unserer Zeit

von
einem Unparteiischen.

Preis 5 Sgr.

Der Verfasser, einer der bedeutendsten musikalisch-kritischen Autoritäten des westlichen Deutschlands, bespricht in dieser Broschüre eingehend die Richard Wagner'sche Flugschrift, welche allseitig so großes Aufsehen erregt hat. Diese gründliche, in der Form sehr lebhaft gehaltene Beleuchtung der Wagner'schen Schrift wird in allen Kreisen, in welche diese gedrungen ist, vorzüglich aber von den Musikfreunden als notwendige Ergänzung der Wagner'schen Abhandlung mit um so größerem Interesse gelesen werden, als der Verfasser, im Gegensatz zu den Besprechungen der Tagespresse, sich keineswegs der Wagner'schen Theorie gegenüber auf den rein negativen Standpunkt stellt, wiewohl der Verfasser die Form und die Excentricitäten des Wagner'schen Libells ganz entschieden verurtheilt.

Diese Broschüre wird gewiß von denen gekauft werden, welche das Wagner'sche Buch „Das Judenthum in der Musik“ besitzen.

Elberfeld, Anfangs April 1869.

Sam. Lucas.

Die im gestrigen Kreisblatte angezeigten Petitionen in unserer Gesangbuch-Sache unterbleiben bis auf Weiteres, da, wie wir so eben hören, das Konsistorium von seiner Vermittelung Abstand genommen und der hiesige evangelische Kirchenrath die neue Auflage unseres Gesangbuches in zeitheriger Weise beschlossen hat. Möge Letzteres nunmehr auch in unserer Realschule zur Einführung kommen, wie dies in mehrfacher Beziehung recht sehr wünschenswerth ist. Siehe z. B. das Lied Nr. 119 in dem an der Realschule jetzt geführten Stolzenburg'schen Gesangbuche.

Bleichwaaren

aller Art, sowie Wirkfaden übernehme ich durch Uebertragung von Herrn Ernst S. Lange dieses Jahr für die anerkannt besten Gebirgs-Natur-Rasenbleichen des Herrn **Friedr. Emrich** in Hirschberg in Schlesien und halte mich unter Versicherung reellster und möglichst billiger Bedienung zu recht zahlreichen Aufträgen ergebenst empfohlen, mit der Bemerkung, daß der Transport von hier direkt geschieht.

E. J. Dorff,

Grünberg, Grünzengmarkt Nr. 46.

13ter Jahrg.

Strohhüte

werden gewaschen, gefärbt, modernisirt und garnirt. Gleichzeitig empfehle ich mein Strohhutlager in Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchenhüten von 3 Sgr. an, in italienischen und englischen Geflecht von 9 Sgr. an. Um gütige Beachtung bittet

J. Wagner.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Grünstraße, sondern **Berliner Str. 110** wohne.

Rud. Fiebiger, Sattlermstr.

Den **Ackerfleck** an meinem Garten an der Berliner Chaussee wünsche ich bald, und die daran gelegene **Scheune** von Johanni d. J. ab zu verpachten. Reflektanten belieben sich bei mir zu melden.

Bermittlerte Controleur **Peltner.**

Rohe Leinwand u. Drillich in jeder Breite, so auch die beliebte **Marquisenleinwand** mit Streifen empfiehlt **Hugo Mustroph jun.,** Markt 54.

Unterricht

im Nähen u. Sticken der Wäsche ertheilt die vermittelte Frau **Aktuar Müller,** Grünstraße Nr. 52.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830.
Versicherungsbestand Ende März 1869: 12,801 Pers. vers. mit 15,354,300 Thlr.
Gesellschaftlicher Vermögensbestand der versicherten Mitglieder: 2,885,000 Thlr.
Sämmtliche Ueberschüsse werden lediglich an die versicherten Mitglieder vertheilt.

Durchschnittliche Dividende 30%.

Kostenfreie Ausfertigung der Policen.

Die Gesellschaft gewährt an Personen, welche in Folge dienstlicher Stellung Cautiön zu hinterlegen haben, zu diesem Behufe unter mäßigen Bedingungen Darlehne bis zu vier Fünftel Versicherungssumme. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Carl Neumann.

Bezugnehmend auf meine Annonce in voriger Nummer dieses Blattes erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß ich mit meinem

Musterlager von Nähmaschinen

morgen eintreffen werde und lade ich Interessenten, auch Nichtkäufer, freundlichst ein, dasselbe in meiner Wohnung bei Herrn **H. Künzel** in Augenschein nehmen zu wollen. Ich erlaube mir wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß ich von den bestehenden deutschen Fabriken die berühmtesten vertere und kann sich Jeder, der mein Lager besucht, davon überzeugen, daß die von mir geführten **deutschen Nähmaschinen** mindestens ebenso solid, elegant und leistungsfähig sind, wie die amerikanischen, und daß es bei ihrem bedeutend niedrigerem Preise erklärlich ist, daß sie die amerikanischen Maschinen mit jedem Tage mehr und mehr aus dem Handel verdrängen.

Namentlich empfehle ich für **Wäsche** und **Damenschneiderei**, sowie für **Familiengebrauch**

System: **Wheeler & Wilson** (von Frister & Rossmann),

Singer (von W. Jähner) von den billigsten an bis zu den elegantesten Ausstattungen,

Handmaschinen (Ketten- und Doppelsteppstich),

ferner für **Gewerbetreibende** System: **Singer, Grover & Baker**, alle Arten bis zu den schwersten **Sattlermaschinen.**

Die Herren Kleidermacher und Kürschner finden bei mir eine Maschine von **Lange & Lindner**, die trotz des beispiellos billigen Preises von 32 Thlr. so vorzüglich construirt ist, daß sie mit derselben Leichtigkeit feinen Shirting als auch den stärksten Double und Leder näht.

Sämmtliche Maschinen werden zu **Original-Fabrikpreisen** unter **zweijähriger Garantie** für deren Brauchbarkeit geliefert.

Proben und Preiscurants, sowie jede nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

A. Nippe,

Agentur Deutscher Nähmaschinen-Fabriken.

Wohnung: Stadt London bei Herrn **Künzel.**

Kräftige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung in der Braunkohlengrube zur Hoffnung Marie bei Seifersdorf, pr. Sorau N./L. — Lohn pr. Schicht 15 Sgr.

Tüchtige Dach- und Schieferdecker-Gesellen finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei **F. Zuske.**

Ein Lehrling zur Fleischerprofession kann sich melden bei

C. Negelein, Herrenstraße.

Geübte **Bolleser** finden Beschäftigung in der sog. **Semmler's Mühle.**

Eine **Drehbrolle** steht zur Benützung bei **Wichers, Schulstraße.**

Das Haus Burg Nr. 107 wird **Johanni** miethsfrei. Näheres **Niederstraße 26.**

Mein Wohnhaus mit Nebengebäude, Stallung und großem Hofraum werde ich **Donnerstag den 15. April**

Nachmittag 3 Uhr

unter annehmbaren Bedingungen meistbietend verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hübner, Burgstr. 103.

Täglich Gelegenheit über Crossen nach Frankfurt. Abfahrt 3 Uhr Nachmittags.

F. Theile.

Alle diejenigen Personen, die von meiner Ehefrau Maria Fischer oder meiner Tochter Emma Fischer Sachen, Wäsche, Betten in Verwahrung oder als Pfand hinter sich haben, insbesondere die Wittve **K.** und Herrn **B.**, von welchen sich Pfandscheine bei mir befinden, ersuche ich, binnen 3 Tagen mir davon Anzeige zu machen.

Wilhelm Fischer.



Sonnenschirme



in brillanter und größter Auswahl zu Fabrikpreisen.

Sämmtliche Nouveautés für die Saison in fertigem **Damen-Putz**, sowie Stoffe, Bänder, Tüll und Spitzen, Blumen und Federn etc. etc. stets in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Alle Arten Putzarbeiten werden auf's Schnellste bei billigster Berechnung nach Pariser Modellen ausgeführt.

Leopold Friedländer, Oberthorstr. 37, Ecke der Schulstr.
Band-, Putz-, Posamentier- & Weißwaarenhandlung.

Keimfähige Schlangen-, Trauben- und Landgurken-Körner sind zu haben bei **M. Richter**, Seifenfieder.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

"Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3 Millionen. Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Beginn der Ziehung am **14. April d. J.**
Nur **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.**

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder gegen **Postvorschuss**, selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-Gewinne** betragen
250,000, 150,000, 100,000, 50,000,
30,000, 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 11,000, 3 à 10,000, 2 à 8,000, 3 à 6,000, 5 à 5,000, 4,000, 14 à 3,000, 105 à 2,000, 6 à 1,500, 6 à 1,200, 156 à 1,000, 206 à 500, 6 à 300, 224 à 200, 21650 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Gewinnsgelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen**.

Durch **meine** von **besonderem Glück** begünstigten **Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000**, mehrmals **125,000**, mehrmals **100,000**, kürzlich schon wieder das **grosse Loos** von **127,000** und jüngst am **3ten März** schon wieder den **allergrössten Haupt-Gewinn** in der **Provinz Schlesien** ausbezahlt.

Jede Bestellung auf **meine Original-Staats-Loose** kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief**, einfach auf eine **jetzt übliche Postkarte** machen.

Laz. Sams. Cohn

in **Hamburg**,

Bank- und Wechselgeschäft.

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika

(Fray-Bentos)

der **Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.**

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung von 1868.

Nur acht, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd-Topf $\frac{1}{2}$ engl. Pfd-Topf $\frac{1}{4}$ engl. Pfd-Topf $\frac{1}{8}$ engl. Pfd-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr. à Thlr. 1. 20 Sgr. à 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. à 15 Sgr.

Zu haben in den meisten Handlungen u. Apotheken.

Eine Niederlage befindet sich bei **Gustav Sander** in Grünberg.

Die erste Sendung



Sonnenschirme



empfehlung in größter Auswahl und empfiehlt zu billigen Preisen
Traug. Hartmann.



Am **9. April** cr. beginnen die regelmässigen **Passagier-Dampfschiffahrten** zwischen hier und **Stettin**.

Abfahrt von Stettin:

Montag, Mittwoch und Freitag

früh 6 Uhr,

Abfahrt von Frankfurt a./D.:

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

früh 6 Uhr,

was ich mir erlaube, meinen geehrten Geschäftsfreunden ergebenst mitzutheilen.

Frankfurt a./D., im April 1869.

F. W. Bussmann.

Ein Knabe, der Schriftfeger und Buchdrucker werden will, findet eine Stelle bei **Sauermann** in Freistadt.

Safer offerirt
J. G. Kluge.

Kartoffelbeete in der alten Maugscht sind abzulassen bei **Prüfer** am Reitbahnplatz.

Schweine-Dünger liegt zum Verkauf **3. Bezirk Nr. 19** neben dem Mädchen-Schulhause.

Sprizenprobe.

Sämmtlichen Sprizenmeistern, sowie den zur Bedienung der Sprizen verpflichteten Ortschaften wird hierdurch angezeigt, daß die erste diesjährige Sprizenprobe

Mittwoch den 14. April c. Vorm. 8 Uhr vor dem Rathhause stattfindet.

Wer es unterläßt, diese Gemeindepflicht pünktlich zu erfüllen, hat die dieserhalb angedrohte Ordnungsstrafe nach § 56 der städtischen Feuer-Lösch-Ordnung verwirkt. Die mit städtischen Schutzbescheidungen versehenen Sprizenmeister haben solche bei der Sprizenprobe anzulegen und der revolvirenden Deputation vorzuzeigen.

Grünberg, den 6. April 1869.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Am Donnerstag den 22. April d. J. Vorm. von 10 Uhr ab sollen in der Brauerei zu Rothenburg a. O. aus der Fürstl. Bezirks-Forstverwaltung Neu-Nettkau folgende Hölzer versteigert werden:

I. Aus dem Schutzbezirke Scherlendorf:

2 Klfr. kiefernes Astholz I. u. II. Kl.

II. Aus dem Schutzbezirke Seifersdorf:

3 Stück kiefernes Bauholz,

1 1/2 Schock kieferne Hopfenstangen,

110 " " Bohnenstangen,

46 Klfr. " Astholz II. Kl.,

300 Schock " Reisig.

III. Aus dem Schutzbezirke Seedorf:

9 Stück kiefernes Bauholz,

11 Schock Bohnenstangen,

19 Klfr. kiefernes Astholz I. u. II. Kl.,

50 Schock " Reisig.

IV. Aus dem Schutzbezirke Ploßhow:

8 Stück kiefernes Bauholz,

39 " " Rundlatten,

1 Schock " Hopfenstangen,

3 1/4 " " Bohnenstangen,

4 Stück birkenen Nughenden,

2 Klfr. kiefernes Böttcherholz,

17 1/2 " elsenes Astholz I. u. II. Kl.,

31 1/2 " kiefernes Astholz II. Kl.,

48 Schock elsenes Reisig,

40 " kiefernes Reisig,

50 Fuder Hackstreu.

V. Aus dem Schutzbezirke Poln.-Nettkow:

13 Stück kiefernes Bauholz,

200 Schock " Bohnenstangen,

52 1/2 Klfr. " Astholz I. u. II. Kl.,

12 1/2 Schock hartes Reisig,

450 " weiches Reisig.

Bis zur Höhe von 50 Thlr. sind die Kaufgelder sofort im Termine zu erlegen. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Neu-Nettkau, den 9. April 1869.

Der Bezirksförster.

Allen Denjenigen, welche mich während meiner Krankheit mit Liebesgaben unterstützten, meinen herzlichsten Dank.

Moritz Wache.

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Rfm. Herrn Ed. Seidel, Grünstraße Nr. 41 eine Treppe eine

Restaurations,

verbunden mit

Wein- und Bier-Musschank,

errichtet habe. Indem ich verspreche, nur gute Speisen und Getränke zu verabreichen, bitte ich höflichst um recht zahlreichen Besuch.

Frau M. Fischer.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Berliner Straße Nr. 69, vis-à-vis dem Herrn Bäckermeister Brunzel.

Gustav Nitschke,

chirurg Instrumentenmacher, Bandagist und Messerschmied.

Die zweite Sendung Strohhüte für Damen, Mädchen und Knaben in den neuesten diesjährigen Façons erhielt und empfiehlt zu ausnahmsweise billigen Preisen

C. Krüger.

Bekanntmachung.

Nachdem die Feststellung und Aussteckung der Eisenbahnlinie innerhalb des Stadtbezirkes stattgefunden hat und da der Ankauf des Bahnlandes, sowie der Bau der Bahn noch in diesem Sommer erfolgen soll, so werden diejenigen Grundbesitzer, deren Grundstücke von der Linie berührt werden, ersucht, in der Entfernung von 2 Ruthen auf jeder Seite derselben die fernere Bebauung der Weingärten und Aecker zu unterlassen, um nicht unnötige Kosten zu verursachen. Insbesondere werden die Besitzer von Weingärten ersucht, alle diejenigen Obstbäume, Weinstöcke und Sträucher, welche sie anderweitig verwerthen können, von dieser Fläche zu entfernen, da in Folge des notwendigen Verkehrs auf der Strecke Beschädigungen der Weinstöcke unvermeidlich sind und bei den ferneren Arbeiten diejenigen Bäume, welche denselben hinderlich sind, umgehauen werden müssen.

Die Grundbesitzer, auf deren Terrain der Bahnhof zu stehen kommt, werden noch besonders davon in Kenntniß gesetzt werden, inwieweit ihre Grundstücke beansprucht werden.

Grünberg, den 9. April 1869.

Der Magistrat.

Kartoffelbeete sind noch abzulassen bei Gottlieb Pflüger.

Meine an der Schweiniger Straße belegene, neuerbaute, massive Scheune bin ich Willens zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Schmied Stolpe, Berliner Straße.

Blauwasser-Extrakt,

als das Vorzüglichste und Billigste zum Bleichen der Wäsche empfiehlt

E. J. Dorff, Grünzeugmarkt 46.

Den Bewohnern Grünbergs zur Anzeige, daß ich ein Fuhrwerk auf eigene Hand etablirt habe. Bitte mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen, indem ich verspreche, jederzeit meinen Pflichten nachkommen zu wollen.

Bestellungen auf Fuhrwerk nimmt Schlossermeister J. Durrcker, Silberberg, jederzeit entgegen.

Achtungsvoll

A. Röhricht.

 Billig, auffallend billig verkauft

B. Schachne, 13. Breslauer Straße 13.

Rothen Kleesaamen

empfiehlt billigst

A. Krumnow.

Sehr schönen Kopfsalat, sowie Levkoj- und Salatpflanzen fortwährend.

Carl Kretschmer, Handelsgärtner.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig sind soeben erschienen und zu beziehen durch die Buchhandl. von W. Ferysohn:

Unter heißerer Sonne.

Roman von W. Jensen.

8. Fein Belinapapier, geh. Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

Grundstück-Verkauf.

Die zum Nachlaß des Tuchappreteur Gottfried Pietsch gehörigen Grundstücke wollen wir an Ort und Stelle, wie folgt:

1. den Acker vor dem Augustberge
Donnerstag den 15. April
Nachmittags 3 Uhr;
2. den Weingarten an der Schweiniger Straße nebst Wohnhaus und Acker
Donnerstag den 15. April
Nachmittags 5 Uhr;
3. die Wiese bei Krampe, am Heide-
rande, unweit der Schurre
Mittwoch den 21. April
Nachmittags 4 Uhr
meistbietend verkaufen
Die Pietsch'schen Erben.

Die neuesten **Sonnenschirme**
erhielt und empfiehlt billigt
C. Krüger.

Neuere Sprachen.

Das Ziel der in Nr. 28 d. Bl. an-
gezeigten Kurse (der franz., engl., ital.
und span. Sprache) ist: „in 6 Mona-
ten, bei wöchentlich nur 2 Lektionen,
übersetzen, correspondiren und conver-
siren zu lernen.“ Näheres auf der Sub-
scriptionsliste in der Buchhandlung von
W. Levysohn.

Vor Fälschungen wird
gewarnt.



Wie auf allen früheren Industrie-Ausstellungen, wozu der Hoflieferant Franz Stollwerk sein seit
Decennien berühmtes Fabrikat sandte, so ist denselben auch auf der Pariser Welt-Ausstellung die in
dieser Branche einzig erhaltene Medaille zuerkannt worden. Es ist dies ein neues Glied in der langen
Kette von Anerkennungen, welche sich diese Brust-Bonbons erworben, und dürfen sich Hals- und Brust-
leidende mit um so größerer Zuversicht dieses Hausmittels bedienen. — Man beliebe sich nur durch die
vielen Fälschungen nicht täuschen zu lassen, und bemerke sich zur Entnahme die Depots in **Grünberg**,
bei **Jul. Mothe**, in **Kontop**, bei **Vittmann's Wwe.**, in **Rothenburg** bei **Louis Schö-**
nian und in **Saabor** bei **Jul. Platzger**.

Die Maschinenbau-Anstalt von **FR. ADLER**

empfiehlt ihre neu construirten **Feuer- und Gartensprizen**. Dieselben
eignen sich besonders für Fabriken und Gutsbesitzer, ebenso für jeden Brunnen-
besitzer als Saug- und Druckpumpe, sind auf zwei Rädern bequem fahrbar, mit
eisernem Kasten und Selbstsauger versehen und sind zur Bedienung höchstens zwei
Leute nöthig. Eine solche Spritze wird bei nächster Spritzenprobe — am 14.
d. M. — auf hiesigem Marktplatz zur Probe und Ansicht ausgestellt sein.
Grünberg, im April 1869.

Fr. Adler.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Drei Millionen Thaler,
wovon Zwei und eine halbe Million begeben.

Die Reserven betragen 312,248 Thlr. 19 Sgr.
Prämien-Einnahme im Jahre 1867 Thlr. 452,285 25 Sgr. 4 Pfg.
Prämien-Einnahme im Jahre 1868 Thlr. 623,895 8 Sgr. 8 Pfg.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeug-
nisse aller Art, sowie Fensterscheiben zu festen Prämien, wobei Nachzahlungen
nicht stattfinden.

Dieselbe hat, wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre sämtliche
Schäden prompt und zur Zufriedenheit der Betroffenen regulirt und und bin-
nen längstens vier Wochen nach deren Feststellung die Entschädigungsbeträge
voll ausbezahlt. Der Geschäftsstand der Gesellschaft gewährt die Garantie
dafür, daß sie auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig
erfüllen wird.

Die nachbenannten, neu angestellten Agenten geben auf Verlangen über
die Gesellschaft weitere Auskunft und er bieten sich zur Aufnahme der Ver-
sicherungs-Anträge.

in Grünberg: Robert Wenzel,

außerdem fungirt daselbst wie bisher: **A. Krumnow,**

in Freistadt: Gustav Warmuth,

außerdem fungirt daselbst nach wie vor: **Carl Schubert.**

Apfel verkauft Schießhaus-Bez. Nr. 12.

Mittwoch d. 14. April cr.

Nachmittags 4 Uhr

**findet im Becker'schen Gast-
hose zu Sawade der meist-
bietende Verkauf des Simon
Mosos Cohn'schen Grund-
stücks Sawade Nr. 661a
statt. Die Kaufbedingungen
sind im Bureau des Unter-
zeichneten einzusehen.**

**Grünberg, d. 7. April 1869.
Leonhard, Rechtsanwalt,
im Auftrage der Erben.**

Die zu Beuthen a./D. bestehende,
ehemalige Schindler'sche Bäckerei, Con-
ditorei und Pfefferkücherei, nebst Acker-
Grundstück, welche ich käuflich erworben
habe, bin ich Willens, sofort zu verkauf-
en oder zu verpachten. Zahlungsfähige
Kauflustige oder cautionsfähige Nach-
lustige können das Nähere bei mir selbst
erfahren.

**Röhlau. Friedrich August Lindner,
Mühlenbesitzer.**

Den geehrten Herrschaften von Stadt
und Umgegend erlaube ich mir die er-
gebene Anzeige zu machen, daß ich
Brunnenbanten aller Art, sowie Pum-
pen und Verlegungen, Rohrleitungen
von Holz, Eisen, Kupfer, Blei, Thon,
Cement u. s. w. übernehme, auch wer-
den Bohrversuche nach Wasser, Torf,
Thon, Lehm u. s. w. ausgeführt von

F. Voigt

in Budow bei Züllichau.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr.
O. Killisch in Berlin, jetzt Mittel-
strasse No. 6. — Auswärtige brieflich,
Schon über Hundert geheilt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herrschaften, deren Dienst-
boten bei der Gesinde-Krankenkasse abon-
nirt sind, werden darauf aufmerksam ge-
macht, daß ein stattgefundener Wechsel
des Dienstpersonals unter Vorlegung des
Abonnementsscheines auf der Stadt-
hauptkasse gemeldet werden muß.

Grünberg, den 7. April 1869.

Der Magistrat.

Im Königs-Saale. Heute Sonntag den 11. April Concert und Ball.

Anfang 7 1/2 Uhr.

H. Künzel.

Heute Sonntag

Tanzmusik

bei **Schulz** in der Ruh.

Sonntag den 11. d. M.

Tanzmusik

bei **W. Gentschel.**

Heute Sonntag den 11. April

Tanz-Musik

bei **Hübner.**

Verein „Mercur.“

Montag den 12. d. M. Keine Versammlung.

Gasthof zur Sonne.

Morgen Montag Abend

frische Bratwurst,

so auch empfehle vorzüglichen

himbeersaft,

à 1/4 Fl. 20 Sgr.

F. Theile.

Dienstag Abend Gesangsstunde in der
Ressource. **Fürderer.**

Turn-Verein.

Zu der am Mittwoch den 14. d. Mts. stattfindenden Spritzenprobe haben sich sämtliche Mitglieder der Feuerwehr — besonders auch die neueingetretenen — pünktlich um 8 3/4 Uhr früh am Geräte-Hause einzufinden.

Fehlende werden unnach-sichtlich zur Strafe gezogen.

Der Vorstand.

Frischen geräucherten Lachs

empfehlen **Ernst Th. Franke.**

Maurerschürzen

empfehlen die Weißgerberei von

R. Kärger.

Auch findet ein gewandter Bursche fortwährend Arbeit.

Ein gut eingerichteter Gasthof in der Nähe von Sorau soll mit sämtlichem Inventarium unter soliden Bedingungen und geringer Anzahlung aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

A. Schubert, Maler,
Sorau.

Tanz-Unterricht!

Anmeldungen zur Aufnahme an dem begonnenen Lehr-Cursus nehme ich noch bis Mittwoch den 14. April jeder Zeit in meiner Wohnung, Hotel zum Deutschen Hause, Zimmer Nr. 1, entgegen.

Fritz Grunow.

Sauer- und Pfeffer-Gurken

empfehlen **Ernst Th. Franke.**

Pelz- u. Tuchsachen

übernimmt zur Aufbewahrung während des Sommers unter jeder Garantie der Kürschner-Meister

Carl Langner.

Sonnenschirme

in neuester Façon und größter Auswahl sehr billig bei

Reinhold Wahl am Markt.

Schleswig-Holsteinsche

Lotterie-Loose

müssen bis 17. d. M. eingelöst werden.

G. Fuss.

Ziegelaarbeiter bei gutem Lohn werden sofort angenommen.

Baldermann.

1—2 Fuder Dünger sind billig zu verkaufen im 1. Bezirk Nr. 56.

Keine Eichen-Holzschale ist zu verkaufen beim

Böttcher Tölk,
Fleischerstraße.

Freiwilliger Verkauf.

Das Bauerngut Nr. 2 in Windischböhrau, Freistädter Kreis, bestehend aus 101 Morgen Land und Wiese, incl. 25 Morgen Busch, Bauholz und Eichen etc., sind die Besitzer, resp. Erben, Willens zu verkaufen. Zahlungsfähige Kauflustige wollen sich behufs der Be-sichtigung und des Kauf-Vertrages in dem bezeichneten Gute persönlich einfinden.

Dünger verk. Wwe. Prüfer, Mühlw.

Starke Pflaumenbäume zum
Ecken verkauft billig **Mohr,**
Niederstraße.

68r Wein à Du. 4 Sgr. bei
Behrendt, fröh. Schilinsky'schen Hause.

68r Wein à Quart 4 Sgr. ist fortwährend zu haben bei **A. Günth,**
vis-à-vis dem schwarzen Adler.

68r Wein à Quart 4 Sgr verkauft
Schuhmacher Kürze, grünen Baum.

68r Wein à Quart 4 Sgr. beim
Schuhmacher Stolpe beim Grünenbaum.

67r Wein à Quart 3 Sgr. verkauft
Wittwe Strauß.

67r Wein à Quart 2 1/2 Sgr. bei
vermittlw. Koinsti.

Weinausschank bei:

R. Brosig, Breslauer Straße, 68r 5 sg.
Schuhmacher Glaubitz, 68r 5 sg.
Sattlermeister Heinig, Johannisstr., 68r 5 sg.
Jacob, alter Buttermarkt, 68r 5 sg.
Schuhm. Klauke, Krautstraße, 68r 5 sg.
Zirkelschmied Pfennig, breite Str., 68r 5 sg.
A. Schirmer, Tabakfab. Freist. Str., 68r 5 sg.
Schmied Ischierschke, 68r 5 sg.
Schlosser Vorwerk, Berl. Str., 68r 5 sg.
T. Wagner am Lindeberge, 68r 5 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 9. März: Schlosserstr. G. F. Stein-kopf eine T., Bertha Antonie Alma. — Den 20. Polizei-Sergeant J. G. Prüfer ein S., Eugen Leopold Hugo. Schmiedeges. E. B. J. Gärtner ein S., Friedr. Carl Ernst. — Den 21. Tuchmacherges. G. E. F. Ketzsch eine T., Dittke Selma. — Den 22. Tischlermeister. H. R. Prieß eine T., Emma Clara. — Den 24. Schneiderstr. H. F. (gen. August) Selge eine T., Maria Martha Anna. — Den 26. Rutscher J. G. H. Adam ein S., G. Wilh. Herrmann. — Den 28. Fabrikarb. J. A. Fuland eine T., Maria Aug. Bertha.

Gelebene.

Den 29. März: Rutscher Joh. Gottl. Häus-ler T., M. Bertha, 4 T. 4 M. 4 T. (Roth-lauf). — Den 1. April: Des Drechslerstr. A. A. Wahl T., Bertha Maria Clara, 1 T. 3 M. 14 T. (Schlagfluß). — Den 2. Der ohne Taufe verstorben. Sohn des Tagearb. J. G. A. Gutsche in Heinersdorf, 13 T. (Schlagfluß). — Den 3. Jgfr. Ernest. Wilh. (gen. Caroline) v. inke, 52 J. 10 M. (Darmverschlingung). — Den 4. Des Tagearb. G. Wolke T., Emma, 5 M. (Krämpfe). — Den 5. Des Schuhma-chersstr. J. G. A. Forkert Ehefrau, Johanne Ernest. geb. Pfeiler, 62 J. 1 M. (Lungenkrank-heit). — Den 6. Des Polizei-Sergeanten J. G. Prüfer Sohn, Eugen Leopold Hugo, 17 T. (Zellengewebeverhärtung).

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 9. April. Breslau, 8. April.
Schlei. Pfdb. à 3 1/2 pCt. — 79 G.
" A. à 4 pCt. — 88 3/4 G.
" C. à 4 pCt. — —
" Russ. Pfbr. — —
" Rentenbr.: 88 3/4 G. — 88 7/8 G.
Staatsanleihe: 83 3/4 G. — 82 7/8 G.
Freiwillige Anleihe: 97 G. — —
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 102 1/2 G. — 102 1/2 B.
" à 4 pCt. 86 1/2 G. — 86 3/4 B.
" à 4 1/2 pCt. 93 1/2 G. — 93 3/4 B.
Prämienanl. 124 1/2 G. — 125 B.
Louisd'or 112 1/2 G. — 113 B.
Goldtrönen 9—10 sg. — —

Marktpreise v. 9. April.

Weizen 58—70 tlr. — 69—80 sg.
Roggen 52—1/4 " — 60—62 "
Hafer 30—34 1/2 " — 35—40 "
Spiritus 15 13/24 tlr. — 14 5/6 G.

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schffl.	Freistadt, den 2. April.				Sorau, 9. April.			
	Höchst. pr. thl. sg. pf.	Niedr. pr. thl. sg. pf.	Höchst. pr. thl. sg. pf.	Niedr. pr. thl. sg. pf.	Höchst. pr. thl. sg. pf.	Niedr. pr. thl. sg. pf.	Höchst. pr. thl. sg. pf.	Niedr. pr. thl. sg. pf.
Weizen ..	2 21	3 2	18 9	—	—	—	—	—
Roggen ..	2 —	— 1	27 6	2 5	—	—	—	—
Gerste ..	2 —	— 1	28 9	—	—	—	—	—
Hafer ..	1 12	6 1	10 —	1 15	—	—	—	—
Erbsen ..	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse ..	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	— 22	—	20 —	— 24	—	—	—	—
Heu, Str.	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh, Gr.	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter, p.	— 10	—	9 6	—	—	—	—	—